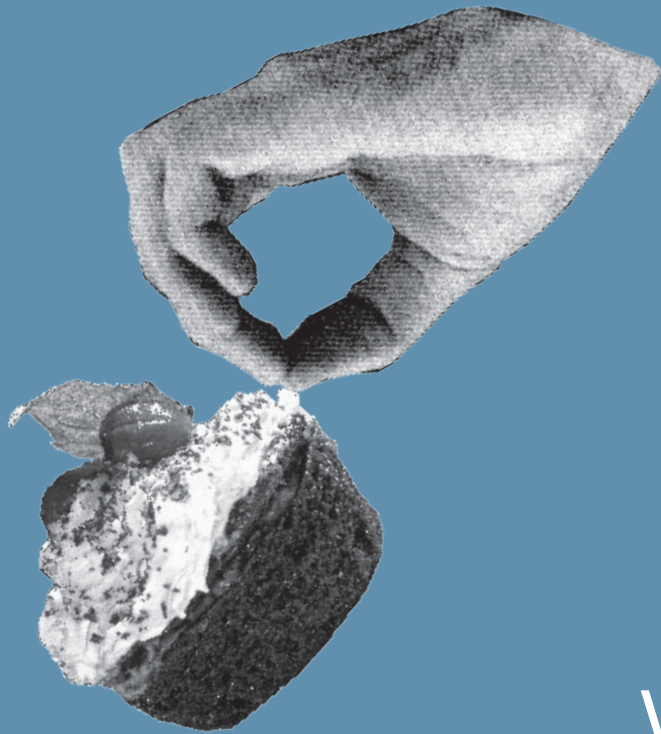


# ASTA ZEITUNG



Ihr  
habt  
die  
Wahl



asta  UNI  
FFM

3.2. – 6.2.



**Hrsg.** **ASTA der Universität Frankfurt am Main**

**V. i. S. d. P.** AStA-Vorstand:  
Melissa Dutz,  
Kyra Beninga,  
Nils Zumkley,  
Felix Große Besten

**Anschrift** Mertonstr. 26–28,  
60325 Frankfurt a. M.

**Web** [www.asta-frankfurt.de](http://www.asta-frankfurt.de)

**Mail** [info@asta-frankfurt.de](mailto:info@asta-frankfurt.de)

**Redaktion** AStA-Zeitungsreferat:  
Muriel Ondreka  
Finn Gölitzer  
Pascal Hohmann

**eMail** [zeitung@asta.uni-frankfurt.de](mailto:zeitung@asta.uni-frankfurt.de)

**Druck** Bechtle Verlag&Druck

**Auflage** 47500

**Jahrgang** 2020

Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht  
zwangsläufig die Meinung der Mitglieder  
des AStA oder der Redaktion wider.  
Die Rechte der Artikel liegen bei den  
Autor\*innen.

**Eigentumsvorbehalt** Liegen bei niemanden. Geben Sie  
diese Zeitung jeder x-beliebigen Person  
für x Äquivalente weiter.

**Bildnachweise** Die Bildrechte liegen bei den jeweiligen  
Autor\*innen oder sind direkt vermerkt.

Liebe Studierende der Goethe-Universität,

Anfang kommenden Jahres stehen einige Wahlen an, bei denen ihr eure Stimme für eine Vertretung abgeben könnt.

**Erstens**, für das Studierendenparlament (StuPa), das heißt die Vertretung der Studierenden aller Campus und Fachrichtungen.

**Zweitens**, für die Fachschaftsräte, das heißt die Vertretungen der Studierenden der jeweiligen Fachbereiche und des L-Netzes.

**Drittens**, für den Fachbereichsrat, in dem die Studierenden eines Fachbereichs jeweils drei Vertreter\*innen wählen können.

Die Briefwahlunterlagen erhaltet ihr Ende Dezember postalisch. Die Briefwahl solltet ihr so abschicken, dass sie spätestens bis zum 22. Januar ankommt. Wählen könnt ihr per Briefwahl oder an einer der aufgestellten Urnen auf den Campus. Die Urnenwahl findet vom 3. Februar bis zum 6. Februar, auf allen Campus statt.

In dieser Ausgabe hatten die verschiedenen Hochschulgruppen die Möglichkeit, sich euch anhand einer Selbstdarstellung für die Wahl des Studierendenparlaments vorzustellen. Für die jeweiligen Inhalte der Beiträge sind in erster Linie die Autor\*innen der jeweiligen Gruppen verantwortlich. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den Selbstdarstellungen.

Auf den letzten Seiten haben wir euch eine Graphik abgedruckt, welche die Form des studentischen Wahlsystems wiedergibt, sowie die Informationen zur Stimmabgabe.

Welchen Inhalt diese Form bekommen soll, könnt ihr nun wählen.

Ob der Inhalt die Form verändern oder gar bestimmen kann, ist hingegen eine Frage jenseits des Wahlzettels.

An folgenden Orten könnt ihr eure Stimme abgeben, ganz gleich welchen Fachbereich ihr zugeordnet seid:

- 1. Campus Bockenheim**  
Bockenheimer Landstraße 133,  
Vorraum Cafeteria/Sozialzentrum
- 2. Campus Westend**
  - 2.1 Casino Foyer, Glaskasten,  
Nina-Rubinstein-Weg 1
  - 2.2 Hörsaalzentrum, Erdgeschoss Foyer,  
Theodor-W.-Adorno-Platz 5
- 3. Campus Riedberg**  
Max-von-Laue-Str. 9,  
Erdgeschoss vor der Mensa
- 4. Campus Niederrad**  
Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7,  
Haus 20 (Audimax), Seminarraum S20-5  
im Erdgeschoss (zugänglich aus dem Foyer)

Ihr habt die Wahl!

Wir lesen uns im neuen Jahr,  
die Redaktion

## Für deinen Campus und dein Studium!

Wir sind eine parteiunabhängige, demokratische Campus-Liste, die sich aus verschiedenen Semestern des Fachbereichs Medizin und Zahnmedizin zusammensetzt. Wir stellen uns entschieden gegen jegliche Form von Diskriminierung. Für Rassismus, Sexismus und Antisemitismus ist auf dem Campus kein Platz.

Wir unterstützen Vielfalt und Weltoffenheit und stehen für die freie Selbstentfaltung aller Studierende, beispielsweise durch selbstverwaltete Projekte, wie das KOMM Café, das Lernstudio Medizin und Arbeitsgemeinschaften wie Mit Sicherheit Verliebt, Goethes KOMMchester und die Studentische Poliklinik.

Wir engagieren uns für eine Vielzahl an Projekten am Campus und setzen uns mit der Gemeinsamen Liste Medizin (GLM) unter anderem für Verbesserungen zu folgenden Themen ein:

### **Bibliothek**

- ✓ Steckdosen an allen Plätzen
- ✓ Neue Tischlampen
- ✓ Mehr Lernplätze
- ✓ Wiedereröffnung am Wochenende in Prüfungsphasen
- Öffnungszeiten wie im Westend

### **Das KOMM**

- ✓ Höheres und gesichertes Budget für den Café-Betrieb
- ✓ Längere Öffnungszeiten, auch als Lernraum
- Modernisierung der Ausstattung
- Größeres Veranstaltungsangebot

### **Mensa**

- Rabatte für Studierende
- Bessere Qualität
- Schneller Umzug in die neue Mensa

### **Faires PJ**

- ✓ 399€ Aufwandsentschädigung
- 499€ Aufwandsentschädigung
- Bessere Lern- und Arbeitsbedingungen

Erst, seit Niederrad Jetzt so stark im Studierendenparlament vertreten ist, kommt es an unserem Campus zu positiven Entwicklungen in puncto Bibliothek, Mensa und Studienbedingungen.

Ohne Deine Stimme ist der Campus unterrepräsentiert und hinkt der Entwicklung der Uni und den anderen Campus weiter hinterher.

Lass uns daher gemeinsam an unsere bisherige Arbeit anknüpfen!

Mit Deiner Stimme für Niederrad Jetzt!

Du hast Lust dein Studium gemeinsam mit uns zu gestalten?

Kontaktieren uns unter  
[niederrad-jetzt@dlist.server.uni-frankfurt.de](mailto:niederrad-jetzt@dlist.server.uni-frankfurt.de)



Liebe Kommilitonen,

in diesem Wintersemester treten wir erneut zur Wahl für das StuPa an. Darüber hinaus möchten wir eure Interessen auch weiterhin in einigen Fachbereichs- und Fachschaftsräten vertreten.

Als Gruppe von Studenten aus eurer Mitte stehen wir für eine pragmatische und nah an eurem studentischen Leben ausgerichtete Hochschulpolitik, welche zu wirklichen Verbesserungen in eurem universitären Alltag führt. Leider wird Hochschulpolitik häufig in erster Linie mit Intransparenz, Postengeschacher und ideologisierten Diskussionen assoziiert. Um dem entgegenzuwirken, legen wir bereits seit einigen Jahren als stärkste Oppositionskraft den Finger in die Wunde und konnten so bereits einige konstruktive Debatten anregen. Dieser Verantwortung wollen wir uns mit und für euch weiterhin stellen.

### Transparenzoffensive

Damit studentische Selbstverwaltung gelingt, bedarf es transparenterer Strukturen und verantwortungsbewussten Handelns der Vertreter. Insbesondere die finanzielle Verwaltung der Studentenschaft, die einen Großteil der Arbeit des AStA ausmacht, weist hierbei großen Nachholbedarf auf. Obwohl jährlich weit über eine Millionen Euro an studentischen Beiträgen verwaltet werden und der Hessische Rechnungshof bereits vor »erhöhte[r] Gefahr von unsachgemäßer oder gar missbräuchlicher Haushaltsführung« bei mangelnder Kontrolle durch die Hochschule warnt, wird unser Haushalt nach wie vor nicht extern geprüft. Wir setzen uns klar für eine **externe Wirtschaftsprüfung** und breitere **Veröffentlichung unseres Haushalts** ein. Dann würde deutlich, dass der Einsatz unserer Beiträge häufig das eigentliche Ziel der Verbesserung der Studienbedingungen verfehlt: Anstatt den maroden und politisch fragwürdigen »freien Zusammenschluss von student\*innenschaften« kurz »fzs« mit 30.000 Euro im Jahr am Leben zu halten und sich etwa ein Dutzend AStA Referate und zusätzlich acht autonome Referate zu leisten, sollten unsere Beiträge zu einer spürbaren Verbesserung vor Ort eingesetzt werden. Wir sind überzeugt, dass die jeweiligen Fachschaften deutlich näher an der Lebensrealität der Studenten sind als bundesweite Zusammenschlüsse oder z. T. undurchsichtige Referate, deren finanzieller Aufwand trotz ggf. inhaltlicher Berechtigung häufig nicht im Verhältnis zu den erbrachten Leistungen steht.

Daher fordern wir weiterhin eine **Stärkung der Fachschaften** und den **Austritt aus dem fzs**.

### Studienbedingungen

Wenn es um die Studienbedingungen vor Ort geht, sind konkrete Lösungsvorschläge und konstruktive Zusammenarbeit gefragt. Auch wenn in Frankfurt prinzipiell vergleichsweise gute Bedingungen herrschen, möchten wir den Alltag am Campus durch folgende Anregungen verbessern: Durch mehr **Ruhe- und Rückzugsräume**, **längere Mensa- und Bibliotheksöffnungszeiten** sowie **kostenlose Wasserspender** für die eigene Flasche möchten wir Studienalltag bereichern. Doch auch Themen wie allgemeine **Nachschiebeklausuren für alle Studiengänge** und **mehr studentischer Wohnraum** sind Vielen ein Anliegen. Dazu möchten wir mit den jeweiligen Zuständigen aus Universität und Kommunalpolitik durch engere Zusammenarbeit konkrete Lösungsansätze erarbeiten.

### Digitalisierung und Nachhaltigkeit

Im vergangenen Jahr konnten wir durch unsere Unterschriftenaktion für die **Digitalisierung der AStA-Zeitung** das Thema wieder auf die politische Tagesordnung bringen. Die Einstellung der Printversion spart nicht nur jede Menge Papier, sondern auch rund 80.000 Euro an jährlichen Druck- und Portokosten. Innovationsmöglichkeiten sehen wir darüber hinaus aber auch bei den studentischen Wahlen. **Digitale Hochschulwahlen** sorgten bereits an anderen Standorten für verringerten bürokratischen Aufwand, Kosteneinsparungen und höhere Wahlbeteiligungen.

Längst spielt auch studentische Mobilität für nachhaltige Ziele eine Rolle. Damit diese gelingt, braucht es jedoch einen **direkten U-Bahn-Anschluss des Campus Westend**. Deshalb setzen wir uns in Verbindung mit Vertretern der Stadtverordnetenversammlung für eine Haltestelle im Rahmen des Ausbaus der Linie U4 ein. Diese bedeutete zwar einen höheren finanziellen Aufwand, jedoch halten wir die Investition angesichts der prognostizierten Studentenzahlen für die langfristig sinnvollere Alternative. Auch beim RMV-Semesterticket sehen wir Nachholbedarf: Da das studentische Ticket im Gegensatz zum 365-Euro-Ticket der Schüler und Azubis nicht landesweit, sondern nur für die jeweilige Hochschule verhandelt wird, zahlen wir derzeit über 50 Euro mehr. Wir möchten durch Nachverhandlung das **365-Euro-Ticket auch für Studenten** erreichen.

### Meinungsfreiheit und Extremismus

**Freiheit in Forschung und Lehre** ist dem RCDS seit jeher ein grundlegendes Anliegen. Damit diese gewährleistet wird, bedarf es Meinungsfreiheit und eine sachliche Herangehensweise. Aus diesem Grund sprechen wir uns klar gegen jegliche Form von ideologischen Wahrheitsansprüchen und politisch motivierter Gewalt aus. Leider sind nicht alle Hochschulen bereit sich zur **freiheitlich demokratischen Grundordnung** zu bekennen. Unter den Projektförderungen des AStA finden sich außerdem regelmäßig extremistische und/oder verfassungsfeindliche Gruppierungen wie die Antifa United FFM, die Interventionistische Linke und Kritik & Praxis FFM. Wenn selbst das Café KoZ wiederholt im Verfassungsschutzbericht auftaucht ist für uns klar: Wir brauchen eine **Extremismusklausel** und ein **Kooperationsverbot mit verfassungsfeindlichen Gruppierungen** jeglicher Art.

Um uns für diese und weitere Forderungen in den Gremien der Universität und Studentenschaft einsetzen zu können, brauchen wir deine Unterstützung!

### Deshalb vom 03. bis 06.02.20 RCDS wählen!

Weitere Forderungen, Inhalte und Informationen findet ihr auf unserer Facebookseite: RCDS Frankfurt e.V.



Die FDH – Fachschafteninitiative Demokratische Hochschule ist eine Plattform bestehend aus Studierenden verschiedener Fachbereiche, die gemeinsam im AStA, dem Studierendenparlament, verschiedenen Fachschaften, selbstverwalteten studentischen Räumen, sowie in anderen Gremien der Universität für eine demokratische und hierarchiefreie Kultur kämpfen. Zugleich engagieren sich Einzelpersonen der FDH in verschiedenen Initiativen sowohl inner-, als auch außeruniversitär. Menschen aus unserer Gruppe beteiligen sich an diversen Arbeitskreisen und Projekten wie dem Arbeitskreis Kritischer Jurist\_innen (AKJ), dem Arbeitskreis kritische Psychologie, der Hochschulgewerkschaft unter\_bau und der Plattform unter\_berg.

Zudem engagieren wir uns als Gruppe und Einzelpersonen in anderen Zusammenhängen gegen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Homo- und Trans\*-Phobie, sowie für sinnvollen Umweltschutz an der Uni, aber auch in einem erweiterten gesellschaftlichen Kontext. Demokratie beinhaltet für uns auch, rechten Strukturen keinen Nährboden zu geben. Daher setzen wir uns beispielsweise aktiv gegen Burschenschaften, Verbindungen, AfD, sonstige rechte Gruppen sowie PEGIDA und Nazi-Aufmärsche ein. Im vergangenen Jahr war die FDH zum achten Mal in Folge im AStA vertreten. Einzelpersonen der FDH waren in den Referaten für Hochschulpolitik, Kommunikation, Politische Bildung und Kultur sowie darüber hinaus im Ältestenrat tätig. In den Fachschaften haben wir uns mit den Problemen der einzelnen Fachbereiche beschäftigt und arbeiten gezielt an der Verbesserung der Studienbedingungen. Dabei ist der zunehmende Leistungsdruck eines unserer zentralen Themen. Wir wollen eine Universität, in der es möglich ist, interessengeleitet zu studieren und nicht durch Prüfungsordnungen oder sogenannte Regelstudienzeiten genötigt zu sein, Leistungsscheine zu absolvieren und CPs zu sammeln.

In der letzten AStA Koalition haben sich Referent\*innen der FDH an der Publikation des Alternativen Vorlesungsverzeichnis, der Organisation von Vorträgen, Workshops und Partys beteiligt und für die Verbesserung der Studienbedingungen gekämpft.

Auch in Zukunft wollen wir gerne unsere Arbeit in verschiedenen Gremien an der Uni fortsetzen und uns für die Belange der Studierenden einsetzen. Unsere Arbeit basiert dabei auf folgenden Themenschwerpunkten:

**Leistungsdruck** — Das BA/MA-System verunmöglicht ein interessengeleitetes Studium durch stetig steigenden Druck auf Studierende. Zur Jagd nach CPs und Scheinen für ein Studium in möglichst kurzer Zeit gesellt sich der Druck durch stetig steigende Lebenshaltungskosten. Das BAFöG ist an die Regelstudienzeit gebunden und reicht in vielen Fällen gerade noch zur Abdeckung der Mietkosten, sodass Lohnarbeit neben dem Studium für die meisten unabdingbar wird. Doch wie sollen hierbei noch Anwesenheitslisten unterzeichnet, Referate und Klausuren vorbereitet und Hausarbeiten geschrieben werden, um nicht allzu lang die horrenden Kosten eines Studiums an der Uni Frankfurt tragen zu müssen?

**Wohnraum** — Anknüpfend an den vorherigen Punkt setzen wir uns für bezahlbaren Wohnraum für Studierende in Frankfurt ein. Für Studierende wird es immer schwieriger bezahlbare Zimmer/Wohnungen in Frankfurt zu

finden. Wenn diese nicht finanziert werden können, sehen sich Studierende gezwungen eine Unterkunft außerhalb von Frankfurt zu mieten. Damit Studierende sich in Zukunft das ewige Pendeln sparen können und nicht mehr auf Lohnarbeit angewiesen sind, fordern wir ein erhöhtes Angebot an studentischen Wohnheimen. Leider ist das vom AStA organisierte Übernachtungscamp im Studihaus "Mieten?! Ja watt denn?" nötiger denn je.

**Klimagerechte Universität** — Als FDH haben wir in der Vergangenheit mehrfach studentische Initiativen unterstützt, die sich mit Klimagerechtigkeit auseinandersetzen. So haben wir beispielsweise dafür gesorgt, dass der AStA im Rahmen der Klimastreik-Woche zu der studentischen Vollversammlung aufruft. Auch in Zukunft werden wir eine intensive Auseinandersetzung mit dem Konzept der klimagerechten Universität einfordern und diesen Prozess gleichzeitig kritisch begleiten. Es kommt uns darauf an, innerhalb dieses Prozesses die studentische Selbstverwaltung zu stärken und die durch sie hervorgebrachten Forderungen auf eine pragmatische und vernünftige Weise umzusetzen. Hierbei ist es uns wichtig in direktem Kontakt zu den einzelnen Initiativen zu stehen und uns mit ihnen zu solidarisieren, gleichzeitig aber immer auch zu überprüfen, ob die hervorgebrachten Forderungen mit unserem Verständnis einer möglichst hierarchiefreien und demokratischen Hochschule korrelieren.

**Transparenz und Mitbestimmung** — In der Folge daraus treten wir in den Fachbereichen dafür ein, dass Studierende die Inhalte ihres Studiums mitbestimmen dürfen. Dafür ist ein Ausbau der demokratischen Rechte der Fachschaften notwendig. Nur so kann gewährleistet werden, dass kritische Inhalte einen Platz im Studium erhalten. Dazu gehört für uns Transparenz. Nur wer die Strukturen und Verfahren kennt, kann sich demokratisch beteiligen. Wir möchten die Öffentlichkeitsarbeit der studentischen Vertreter\*innen ausbauen. Diese Transparenz gilt für uns nicht nur für die Studierendenschaft, sondern betrifft alle universitären Gremien. Wir fordern den Abbau von Hierarchien, die Entmachtung des Präsidiums und des Hochschulrats zugunsten eines demokratischen Senats, in dem die Stimme der Studierenden tatsächlich ein Gewicht erhält.

**Studentische Kultur** — Wir richten uns gegen eine studentische Kultur, von der geglaubt wird, dass sie allein mit der weiteren Einrichtung von Cafeterien des Studentenwerks [sic!] erreicht werden kann. Gerade die studentischen, selbstorganisierten Cafés stellen eine preiswerte und angenehmere Alternative zu den stetig wachsenden Preisen der offiziellen Anbieter\*innen dar. Wir wollen bestehende studentische Cafés stärker fördern und die Gründung neuer tatkräftig unterstützen. Außerdem fordern wir einen adäquaten Raum als Zwischennutzung für das derzeit noch fehlende Studierendenhaus am I.G.-Farben-Campus. Nur durch solche Räume ist die Entwicklung eines demokratischen Bewusstseins und der politischen Teilhabe an der Universität überhaupt möglich.



## queer\_feministisch – emanzipatorisch – links

Wir haben es uns zum Ziel gemacht marginalisierte Gruppen und Menschen sichtbar zu machen, sie zu vertreten und ins Zentrum zu rücken, weil sich für uns gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse gerade auch in universitären Strukturen und wissenschaftlichen Diskursen widerspiegeln. Dafür fordern wir Solidarität mit an den Rand der Gesellschaft gedrängten Menschen! Dabei bewegen wir uns im Spannungsfeld zwischen dem Recht auf Integration und dem Willen zur Emanzipation von den Verhältnissen im Ganzen! Gerade auch um radikale Kritik an den herrschenden Strukturen in den universitären Kontext und in die universitäre Gremienarbeit hineinzutragen, stellen wir uns als Rosa Liste auch dieses Jahr wieder zur StuPa-Wahl auf. Dabei haben wir es uns zum Ziel gesetzt weiter für die Sichtbarkeit und gegen die Diskriminierung von lesbischen, bisexuellen, schwulen, trans\*, inter\* und queeren Menschen an der Universität einzutreten. Dabei bedeutet queer\_feministische Kritik für uns unter anderem gegen (hetero-) Sexismus, Homofeindlichkeit, Trans\*feindlichkeit, Inter\*feindlichkeit, Rassismus und jeglicher Form von Diskriminierung und für »Freiräume« und verstärkte Frauen\*Förderung einzutreten. Gleichzeitig behalten wir die Vermittlung patriarchaler und rassistischer Mechanismen mit der ganzen bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft im Blick und versuchen jede dadurch im Zusammenhang mit anderen Gewalt- und Herrschaftsverhältnissen zu kritisieren. Wir wollen dabei über binäre Strukturen hinausdenken und hinausgehen und treten ein, für den Erhalt und die Stärkung der studentischen Selbstverwaltung. Bereits in diesem Jahr konnten wir uns erfolgreich ins Studierendenparlament einbringen und haben mit der Verabschiedung der Resolution gegen Trans\*Diskriminierung bereits eines unserer Wahlversprechen umsetzen können. Leider verweigert sich die Universitätsleitung weiterhin gegen die unbürokratische Namensänderung für Trans\*Personen. Auch bei dem Ausbau für All Gender Welcome Toiletten, wird seitens der Universitätsleitung weiter geblockt. Dies werden wir als Rosa Liste nicht weiter hinnehmen und auch in den kommenden Sitzungen vehement für unsere Positionen eintreten. So wollen wir mit eurer Unterstützung auch weiterhin für eine bunte, vielfältige und gleichberechtigte Goethe Universität auch im nächsten Jahr kämpfen können.

- Wir fordern den Erhalt und den weiteren Ausbau von Freiräumen und verstärkte Maßnahmen zur Förderung strukturell benachteiligter Personen, zum Beispiel mehr bezahlte Forschungs- und Lehraufträge für Frauen\*, Lesben, Queers, Migrant\*Innen & People of Color!
- Wir fordern den Ausbau und die Schaffung neuer Unterstützungsstrukturen für Betroffene sexualisierter und rassistischer Gewalt!
- Wir fordern die unbürokratische Namensänderung für Trans\*Personen, mindestens eine All Gender Welcome Toilette in jedem Gebäude auf dem Universitätsgelände, einen Schutzraum für queere Studierende!
- Wir fordern eine offene Universität: sie fängt spätestens bei barrierefreien Hörsälen an, geht u.a. über die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Studierenden mit Kind(ern) und hört bei Antirassismus noch lange nicht auf!
- Wir fordern den Erhalt und den weiteren Ausbau von Freiräumen und verstärkte Maßnahmen zur Förderung strukturell benachteiligter Personen, zum Beispiel mehr bezahlte Forschungs- und Lehraufträge für Frauen\*, Lesben, Queers, Migrant\*Innen & People of Color!
- Wir fordern den Ausbau und die Schaffung neuer Unterstützungsstrukturen für Betroffene sexualisierter und rassistischer Gewalt!
- Wir fordern die unbürokratische Namensänderung für Trans\*Personen, mindestens eine All Gender Welcome Toilette in jedem Gebäude auf dem Universitätsgelände, einen Schutzraum für queere Studierende!
- Wir fordern eine offene Universität: sie fängt spätestens bei barrierefreien Hörsälen an, geht u.a. über die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Studierenden mit Kind(ern) und hört bei Antirassismus noch lange nicht auf!



Wir sind die Gemeinschaftsliste Pulse of Nature/ Campus Europa, eine Liste, die undogmatisch für eine proeuropäische und klimagerechte Hochschulpolitik an der Goethe-Uni eintritt. Das Jahr 2019 hat gezeigt, dass die Klimakrise das weitere Fortbestehen der Menschheit gefährdet. Gleichzeitig erodieren die Errungenschaften der europäischen Integration durch populistische PolitikerInnen und Parteien. Doch gerade das Thema Klimaschutz zeigt auf: Klimaschutz geht nur europäisch - Demokratie und Freiheit geht nur klimagerecht. Als Studierende sind wir gefragt, Zukunft zu gestalten und uns dieser Probleme aus wissenschaftlicher Perspektive anzunehmen. Doch leider gehen bei der StuPa-Wahl die bestehenden Gruppen auf diese aktuellen unirelevanten Themen kaum ein. Grund dafür sind ihre ideologischen Parteiinteressen, ihr fehlendes Klimaschutzbewusstsein, aber auch ihr mangelnder Wille. Die jüngsten SchülerInnenproteste haben zwei Dinge sicher erreicht: jungen Menschen wird wieder zugehört, und junge Menschen hören der Wissenschaft zu. Hier muss unsere Uni in die Pflicht genommen werden und dafür treten wir an – lasst uns gemeinsam die Goethe-Uni umkrempeln, europa- und klimatauglich machen!

»Der menschengemachte Klimawandel ist auch ein Kampf um die Wahrheitshoheit.«

Richard David Precht, Professor für Philosophie und Ästhetik

### Studieren an einer klimagerechten Uni

Die Zahl der Studierenden ist an der Goethe-Uni in den letzten Jahren stetig gestiegen. Leider konnten die Bibplätze nicht im selben Maße anwachsen. Deswegen fordern wir eine »Bib-Ampel«, die den Bib-Aufenthalt effizient und ressourcenschonend für alle ermöglicht. Leider wird das insbesondere mit den zu erwartenden Erstzahlen der nächsten Jahre nicht genügen. Daher fordern wir energiesuffiziente Bibcontainer mit begrüntem Dach, welche einerseits die Bibplätze grundlegend erhöhen und andererseits einen wichtigen Grundstein für eine klimagerechte Uni legen. Zusätzlich braucht es ein nachhaltiges und klimafreundliches Mobilitätskonzept für so viele Studierende, Angehörige und MitarbeiterInnen, sowie Mensaessen, das nach CO<sub>2</sub>-Bilanz ausgewählt wird. Wir fordern zudem in Zusammenarbeit mit dem Studiwerk AStA-Kooperationen mit klimagerechten Unternehmen, wie E-Scooter Anbietern oder auch Herstellern von nachhaltig produzierten Strohhalmen, Druckerzeugnissen und Einrichtungsgegenständen.

### Mitbestimmung in der Uni

#### – Nicht nur in der Klimastreikwoche!

Wir finden das Engagement der Students for Future einen super Anfang. Die Klimastreikwoche hat wichtige Impulse gesetzt. Doch leider reicht eine Woche nicht aus, um das Thema mit Nachdruck auf die Agenda zu bringen. In Sachen Klimaschutz ist es nicht fünf vor zwölf, sondern bereits fünf nach zwölf. Wir müssen kreative Lösungen finden und diese vor allem europäisch umsetzen! Doch der bürokratische Prozess, in der Uni etwas zu ändern, ist langwierig. Deshalb fordern wir ein Klimagremium, welches die Transformation zu einer klimagerechten Uni statusgruppenübergreifend koordinieren soll. Dieses Gremium soll auch ein Think-Tank sein, wo ProfessorInnen, MitarbeiterInnen und Studierende Ideen für eine klimagerechte Uni basisdemokratisch einbringen können.

### Green Europe

Um neue Konzepte für den Klimaschutz zu erarbeiten, braucht es eine starke Wissenschaft. Wenn Studierende in einen europäischen Austausch treten, können bessere wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen werden. Deshalb fordern wir ein Klimalernlabor an jeder europäischen Uni. Dafür braucht es vor allem eine Stärkung der europäischen Integration der Hochschulen. Wo sind die konkreten Projekte, um die Universitäten zu vernetzen? Wo die Möglichkeiten für uns junge Studierende, sich im Rahmen der Wissenschaft mit Klimapolitik auseinanderzusetzen? Für uns ist klar: Klimapolitik, Uni und Europa – das gehört zusammen! Mit dem Brexit und dem anti-europäischen Populismus steht ein dramatischer Umbruch in den innereuropäischen Beziehungen an. Doch die Goethe-Uni scheint den Anschluss zu verlieren. Es stimmt – die Jugend von heute löst die Probleme von morgen. Doch dafür müssen wir für die beste Forschung, die beste Bildung und die besten Möglichkeiten der Vernetzung eintreten. Nur auf dieser Basis können konkrete wissenschaftliche Lösungen in den Mittelpunkt gestellt werden. Das Klimalernlabor soll einen Schnittpunkt für Studierende und Forschende aller Fachbereiche bieten, um transdisziplinär und europaweit zum Klima zu arbeiten, sich zu vernetzen und die Ergebnisse in die Gesellschaft zu tragen. Langfristig wollen wir uns auch für ein europäisches Klimapatentprogramm starkmachen, bei welchem Studierende semesterweise ihren Studienort tauschen und das an der jeweiligen Tausch-Uni ansässige Klimalernlabor beratend unterstützen. Wir wissen, dass diese Projekte nicht von heute auf morgen umsetzbar sind. Und doch müssen wir jetzt den Grundstein legen, damit wir später auf festem Boden stehen. Ohne Klimagerechtigkeit geht Europa unter – im wahrsten Sinne des Wortes.

Die sogenannten Fragen der Zukunft sind in Wirklichkeit die Herausforderungen der Gegenwart. Anstatt dazu zu schweigen oder uns in ideologisierten Debatten zu verlieren, wollen wir hier und heute den Anfang machen. Es geht um Klima-Awareness auf unserem Campus. Es geht um Vertiefung der Klimaforschung in den wissenschaftlichen Debatten. Es geht um eine europäische Vernetzung der Universitäten und um die Etablierung eines europaweiten Klimanetzwerks aller Studierenden und Forschenden: Dafür stehen Pulse of Nature und Campus Europa!

Unsere Forderungen auf den Punkt gebracht:

#### Kurzfristig:

- Undogmatische Hochschulpolitik
- Die Erfolge der Klimastreikwoche weiterführen
- Bib-Ampel

#### Mittelfristig:

- Nachhaltiges Mensa-Angebot
- Energiesuffiziente Bibliothekslösung
- Statusgruppenübergreifendes Klimagremium

#### Langfristig:

- Aufbau eines Klimalernlabors in Frankfurt
- Europaweite Vernetzung der Klimalernlabore und Klimapatentprogramm





Studieren in der ~~transzendentalen~~ Obdachlosigkeit

in vielen deutschen Städten muss längst mehr als ein Drittel des verfügbaren Einkommens für die Miete aufgebracht werden. Die Lage von Studierenden ist in dieser Situation naturgemäß noch übler. Wo sie selbst für ihren Unterhalt aufkommen müssen, verlängert sich schlicht und einfach die Arbeitszeit, die neben dem (Regel-)Studium notwendig ist, um die eigenen Reproduktionskosten zu decken. An dieser Stelle könnte und sollte man auf die komplexen Zusammenhänge hinweisen, die sich zwischen einer durch Null-Zins-Politik abgesicherten Austerität gegenüber den europäischen Südstaaten und der steigenden Nachfrage nach Immobilien für Renditegetriebenes Kapital in einem bewusst deregulierten deutschen Mietmarkt ergeben. Auch wäre es geboten in diesem Moment an die spezifischen Disziplinierungsformen zu erinnern, denen sich derzeitige Studierende selbst unterwerfen müssen, wenn sie auf solchen Märkten kompetitiv nicht aussortiert werden wollen; und natürlich verschärft diese Politik vermeintlich überwundene Grenzen zwischen Studierenden verschiedener Klassen, Hautfarben und Geschlechtern. Die Kunst kann diese Tristesse noch so zum Gegenstand machen, dass darin andere Organisationsformen in den Lücken und Brüchen ahnbar werden.

*Es empfiehlt sich der Genosse Roland M. Schernikau:*

**die mietergemeinschaft** | treffen der mietergemeinschaft. wir kommen rein, kennen mal wen, grüßen höflich und scheu, wie wir modernen menschen eben sind.  
 | 10 | ich selbst bin ja nun mitglied der kommunistischen partei, auf einer versammlung der mietergemeinschaft aber halte ich höflich und scheu damit hinter dem berg, schließlich sind wir hier nicht in einer parteiversammlung sondern eben in einer sitzung der mietergemeinschaft, mietergemeinschaft wilmersdorf, mietergemeinschaft charlottenburg, mietergemeinschaft reinickendorf, mietergemeinschaft buckow.

| 11 | und plötzlich sagt doch einer mitten hinein in die einigkeit: als ich bin hier, weil ich kommunist bin.

| 12 | alle stöhnen getroffen auf, so ein dummkopf, fängt hier an mit seinem kommunismus, wo wir doch hier bei einer mietergemeinschaft uns einzufinden versprochen haben, als bündnispolitik! Da sagt man doch nichts von partei, da ist man doch vorsichtig, da will man doch keinen verschrecken unnötig!

| 13 | und beim stöhnen kucken sich plötzlich alle verstohlen an, denn alle haben sie gestöhnt, ausnahmslos alle, denn natürlich ist auch die mieterbewegung von den kommunisten vollkommen unterwandert.

| 14 | politisch bestimmt allerdings wird sie von den sehr wenigen personen, die idiotisch genug sind, ohne kommunistisches pflichtgefühl zu diesen scheißsitzungen zu gehen, und die so wenige sind, daß es sie vielleicht überhaupt nicht gibt.

| 15 | treffen der friedensgruppen.

| 16 | treffen der metalljugend.

| 17 | treffen der betriebsratsvorsitzenden.

[...]

**lenin** | lenin hat die bibel übeholt. in seinem leninraum sitzt das kind. die bücher von lenin gibt es öfter als die anthologie, die unter dem namen bibel bekannt ist. der stil ist nicht mehr entscheidend.

| 17 | wladimir iljitsch uljanow genannt lenin, russischer politiker am beginn der phase des übergangs der welt zum sozialismus.

| 18 | das kind in seinem leninraum sitzt und liest.

| 19 | denn die insel liegt mitten im land, und das land liegt um die insel. und lebt das kind auf der insel zur strafe, und lebt es nicht dort wo es will.

| 20 | in seinem raum das leninkind liest alles. was es gibt. nicht wie ein kind kommt das kind in den laden mit büchern und fragt nach ihnen.

nicht wie ein kind betritt das kind die bibliotheken und liest.

| 21 | sehr alles liest das kind. nicht alles zu lesen schafft ein einziger mensch, alles gelesen haben wollen geht.

| 22 | alles lesen will das kind. wenn das kind eine weile gelesen hat. will es nicht mehr alles lesen.

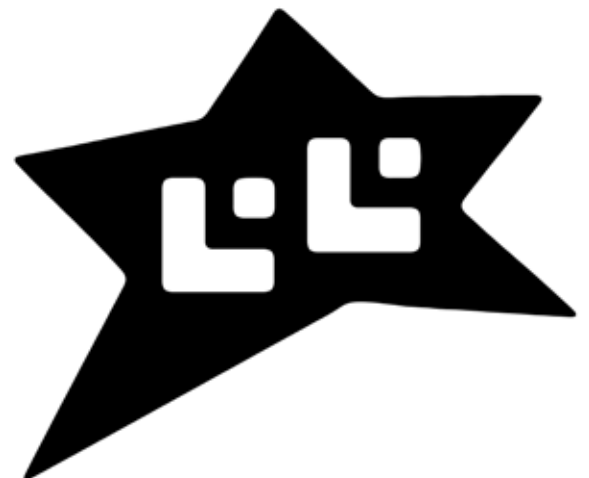
| 23 | denn mit dem lesen kommt das weniger lesen müssen. denn vieles sortiert sich aus von alleine. denn vieles erledigt das kind mit nichtlesen.

| 24 | ungeheures erkennt das kind durch die bücher. wenigere erkennt das kind durch die welt. alles dem kind gegeben ist mittels betrachtung

| 25 | als wir noch nicht wußten, wie viel wir wissen, war das kind.

| 26 | wenn das kind hoch sieht von den büchern, sieht das kind in seiner wohnung frolin frage. Frolin frage hält das kind für ihr kind.

Gelassen unter dem blick von frolin frage sitzt das kind. (Ronald M. Schernikau: *Legende*, Auszüge, 2019)



Die Grüne Hochschulgruppe tritt als größte Fraktion mit sozialen, ökologischen, demokratischen und emanzipatorischen Inhalten für alle Studierenden ein. Wir nutzen die Erfahrung und Kompetenz von Grünen AStA-Referent\*innen und -Vorständen, Senator\*innen, Fachschaftler\*innen und natürlich auch unseren Vertreter\*innen im Studiwerk. **Unsere Vorhaben und Schwerpunkte möchten wir mit und für euch durchsetzen!**

#### **Nachhaltigkeit und Klimaschutz an der Hochschule!**

In Zusammenarbeit mit dem »Green Office« haben wir uns im letzten Jahr dafür eingesetzt, Nachhaltigkeit und grüne Infrastrukturen an der Hochschule zu institutionalisieren. Im AStA haben wir mit Students for Future die Klimavollversammlung zur Klimastreikwoche organisiert, um die Forderung nach mehr Klimagerechtigkeit, an der Uni und gegenüber dem Präsidium stark zu machen.

#### **Feminismus und Antisexismus:**

##### **Kein Raum für Sexismus an der Universität!**

Wir setzen uns aktiv gegen jede Form von Sexismus, sexualisierter Diskriminierung, Belästigung, Antifeminismus, Homo- und Transphobie ein. Obwohl an der Goethe Universität 57% der Studierenden Frauen\* sind, ist es für die akademische Laufbahn ebendieser Frauen\* bezeichnend, dass mit steigendem akademischen Abschluss die Quote der geschlechtlichen Gleichverteilung immer schlechter ausfällt: Nur noch 25% der Professor\*innen sind weiblich. Dagegen treten wir in der Senatskommission für Frauenförderung, Gleichstellung und Diversität und bei Berufungsverfahren ein.

#### **Antifaschismus und Antirassismus!**

Die Universität existiert nicht unabhängig von einem fortschreitenden gesellschaftlichen Rechtsruck, wie mehrere Vorfälle an der Goethe Uni auch dieses Jahr wieder gezeigt haben. Für Vorfälle wie diese und in Zeiten der Entfesselung rechter und faschistischer Kräfte, muss die Universität Verantwortung übernehmen. Nicht nur im Senat, sondern auch im AStA haben wir wiederholt die Positionierung der Universität zu diesen Vorfällen gefordert. **Wir werden uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass die Universität geistigen Brandstiftern keine Plattformen zur Verfügung stellt und stattdessen Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene von Ausgrenzung und Diskriminierung aufbaut.**

Den autoritären Tendenzen wollen wir nicht nur an dieser Uni entgegentreten. Wir solidarisieren uns mit den politischen Bewegungen und Protesten in Hong Kong, dem Iran und dem Widerstand gegen den türkischen Angriffskrieg in Nordsyrien!

#### **Für bessere Studienbedingungen!**

Frankfurt ist nach wie vor eine der teuersten Unistädte in Deutschland. Von den Studierenden in Frankfurt bekommen nur 7% einen Platz im Wohnheim, die Wartezeit hierfür beträgt meist sechs bis zwölf Monate. **Wir fordern den Ausbau der studentischen Wohnheime insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Prekarisierung von Wohnverhältnissen und dem stagnierenden BAföG-Satz, der die Lebenshaltungskosten in vielen Universitätsstädten nicht mehr deckt.**

Studienbedingungen sind auch an die Arbeits- und Lehrbedingungen der Mitarbeiter\*innen der Universität geknüpft. Wie die Vereinigung der Kanzlerinnen und Kanzler beschlossen hat, soll in den nächsten Jahren die Befristung der im Mittelbau beschäftigten Mitarbeiter\*innen weiter steigen. Studium, Wissenschaft und gute Lehre dürfen kein »Qualifizierungssystem« sein.

#### **Wir fordern stattdessen, 50% der Stellen zu entfristen und so einer Prekarisierung von Arbeitsbedingungen für Nachwuchswissenschaftler\*innen entgegen zu wirken!**

#### **Demokratie und Mitbestimmung an der Hochschule!**

Gemeinsam mit kritischen Dozierenden arbeiten wir sowohl im Senat, wie auch in den Fachbereichsräten am Erhalt und dem Ausbau kritischer Wissenschaften und unterstützen Studierende, die kritische Initiativen, Projekte oder selbstverwaltete Räume organisieren. Wir haben uns im Rahmen unserer Gremienarbeit im vergangenen Jahr für eine gerechte Verteilung der QSL-Mittel eingesetzt und begleiten den Prozess der QSL-Mittel Abschaffung in allen Gremien kritisch. Durch die Abschaffung der QSL-Mittel ist auch die Zukunft der studentischen Mitbestimmung ungewiss, ebenso die Erweiterung der Lehre durch kritische und selbstverwaltete Projekte, die außerhalb des wissenschaftlichen Mainstreams lehren und forschen. **Wir fordern einen adäquaten finanziellen Ersatz der QSL-Mittel, um studentische Mitbestimmung und kritische Lehre weiterhin fördern zu können!**

#### **Gegen die Ökonomisierung des Hochschulwesens!**

Ein Drittel des Uni-Budgets stammt aus Spenden, Wettbewerbs- oder Stiftungsgeldern. Mit dem Umbau zu einer privat und wettbewerbs-finanzierten Stiftungsuni hat sich viel verändert: Plurale und kritische Inhalte werden verdrängt, Unternehmen erhalten Einfluss auf Forschung und Lehre, Wissenschaftler\*innen sowie Mitarbeitende stehen unter immer stärkerem Wettbewerbsdruck. **Wir kämpfen für eine unabhängige Uni, an der frei studiert und geforscht werden kann.**

#### **Überregionale Vernetzung der Studierenden!**

Aber alle diese Forderungen und Probleme kann man nicht alleine angehen. Daher sind wir genauso mit anderen grünen Hochschulgruppen in ganz Deutschland, wie auch den regionalen Gruppen von Fridays for Future, Students for Future und Students for Rojava vernetzt. Über den AStA können wir im studentischen Dachverband fzs und seinen Ausschüssen bundesweite Vernetzung, bildungspolitische Lobbyarbeit und studentische Mitbestimmung beeinflussen. Diese Vernetzung wollen wir in der Zukunft noch weiter vergrößern, zum Beispiel beim Rhein-Main-Bündnis von Lernfabriken Meutern..! sowie die Vernetzung der hessischen ASten in der Landesastenkonzferenz (LAK) Hessen auszubauen.



**grüne**

hochschulgruppe  
an der uni frankfurt

### **radikaldemokratisch - emanzipatorisch - parteiunabhängig**

Parlamentarische Hochschulpolitik ist weitgehend witzlos. Die Universität ist ein undemokratischer Laden, das Unipräsidium hat die Vollmachten eines feudalen Königs. Dennoch haben wir Studierenden durch die alljährlichen Wahlen des Studierendenparlaments das Gefühl, bei den zu treffenden Entscheidungen ein Wörtchen mitreden zu dürfen. Viele Hochschulgruppen nutzen diese Situation im Wahlkampf und versprechen das Blaue vom Himmel – zumindest sofern diese Gruppen noch mit Inhalten, statt mit albernen Werbegeschenken oder misslungener Satire auf sich aufmerksam machen. Dabei entsteht der Eindruck, man könne im StuPa beschließen, aus der NATO auszutreten, ein weiteres Gebäude mit Seminarräumen zu errichten oder die Hessen-Regierung dazu zu bringen, mehr Gelder und Mittel für die Lehre zur Verfügung zu stellen. Das ist natürlich Unsinn; diese Entscheidungen fallen überhaupt nicht in den Zuständigkeitsbereich der Gremien der Studierendenschaft. Angesichts der katastrophalen Zustände an der Universität wollen wir jedoch weder in resignierte Tatenlosigkeit, noch in einen möchtegern-elitären Habitus verfallen; dafür gibt es zu viel zu tun!

Wir machen es uns zur Aufgabe, die Gelder und Infrastrukturen der Studierendenschaft für sinnvolle Projekte zur Verfügung zu stellen und, wo es uns möglich ist, politisch zu intervenieren.

Das erklärte Ziel bleibt dabei selbstredend die allgemeine »menschliche Emanzipation« (Marx). Da es dafür aber vielleicht düsterer aussieht als jemals zuvor und wir uns keiner Allmachtsphantasie hingeben, bleibt uns zunächst nur Reflexion und Intervention im Rahmen der Möglichkeiten. In folgenden Bereichen haben wir in der Vergangenheit gekämpft und werden das auch weiterhin tun.

#### **Studium und Campus für alle**

Wir verurteilen jede Institution und Maßnahme, die dazu führt, dass Menschen Bildung vorenthalten wird. Wir wenden uns gegen jede Form von Studiengebühren, Zulassungsbeschränkungen zu Veranstaltungen, Zugangsbeschränkungen zu Bibliotheken und gegen alle anderen Einrichtungen, die Menschen davon abhalten, sich mit wissenschaftlichen Inhalten zu beschäftigen – egal ob sie offiziell eingeschrieben sind oder nicht. Wir wehren uns gegen die Etablierung einer exklusiven Kultur auf einem nach Außen und von Innen abgeschotteten Campus, wie ihn der Hauptsitz der Universität auf dem IG Farben-Gelände darstellt. Durch den Zaun und die Eingangstore wird versucht, Unliebsames abzuhalten: die Architektur, die Schließzeiten der Gebäude und der private Sicherheitsdienst, der den Campus mit steigender Intensität rund um die Uhr (kamera-)überwacht, verhindern alles, was nicht von Seiten der Uni schon vorgesehen war.

Ein kostenloser Gasthörer\*innen-Status für Geflüchtete konnte bereits erreicht werden. Dieses Angebot soll erhalten und ausgebaut werden. Wir setzen uns selbstverständlich dafür ein, dass Geflüchtete unter guten Bedingungen in Uni-Gebäuden untergebracht werden. Wir fordern Barrierefreiheit auf allen Campus und reklamieren allgemein eine Verbesserung der Studienbedingungen für Studierende mit Behinderungen. Die basisdemokratische Hochschulgewerkschaft unterbau ist ein unterstützenswertes Projekt. Dem Anliegen, die in Leihfirmen beschäftigten Arbeiter\*innen direkt

an der Uni anzustellen und mit ordentlichen Verträgen auszustatten, schließen wir uns vorbehaltlos an.

#### **Kritisches Denken braucht Zeit und Raum**

»Freiräume«, wie das 2013 geräumte Institut für Vergleichende Irrelevanz, das TuCa im PEG, die Campus` Trinkhalle, das Random White House, das Café Anna Blume oder die wenigen selbstverwalteten Fachschafträume tragen nicht nur einen Teil dazu bei, den Uni-alltag erträglicher zu gestalten, sondern stellen auch Orte für unkommerzielle Kunst, politische Arbeit und selbstständiges Lernen und Diskutieren dar. Da die Uni für derlei Projekte keinen Raum bietet, und sich bloß mit den Federn der »Frankfurter Schule« schmückt, indem sie Straßen und Plätze nach deren Vertreter\*Innen benennt, ist es an uns, Leerstände zu lokalisieren und Orte zu stellen, an denen eine Auseinandersetzung mit kritischen Inhalten tatsächlich stattfinden kann.

#### **Was soll die Uni sein?**

Für uns muss die Uni etwas anderes sein als eine Institution zu Renditemaximierung und Humankapitalbildung. Der Leitsatz, Wissenschaft müsse unabhängig sein, ist, angesichts der kapitalistischen Gegenwart, hochgradig ideologisch. Die Wissenschaft soll Partei ergreifen! Sie soll im Dienste einer besseren Gesellschaft stehen und verbindliche Kritik äußern. Da wir in dieser Hinsicht vom wissenschaftlichen Tagesgeschäft außer Verdummung und Infantilisierung nicht viel erwarten können, liegt es auch hier an uns, zu handeln. Lesekreise, Buchvorstellungen und Autonome Tutorien unterstützen wir mit Geldern und Räumen. Wir sind für den Erhalt kleiner Institute wie der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, der Musikwissenschaft, der Kunstpädagogik und der Judaistik.

#### **Demokratie an der Uni**

Die DL kämpft für mehr Demokratie an der Hochschule und gegen ein autoritäres und neoliberales Präsidialregime, das auch nicht davor zurückschreckt, Senatsbeschlüsse aus finanziellen Erwägungen heraus zu übergehen, wie sich im Falle der nach dem NS-Rüstungsunternehmer benannten »Adolf-Messer-Lounge« gezeigt hat. Die Grundlage aller tiefgreifenden Verbesserung, wäre die Abschaffung des allumfassenden Vetorechts des Unipräsidioms. Alle beteiligten Gruppen sollen gleichberechtigt über die sie betreffenden Fragen entscheiden. Übergangskonzepte, wie eine viertel-paritätische Besetzung in den entscheidenden Gremien, finden unsere Unterstützung.

#### **Gegen den Rechtsruck**

Burschenschaften, die AfD und konservativ-religiöse Verbände und die BDS-Kampagne, gehören leider zur universitären Realität. Da Identity-Politics nicht ausreichen, treten wir durch Aufklärungsarbeit und politische Aktionen auch weiterhin konservativen und reaktionären Tendenzen jeglicher Couleur entgegen. Dazu zählen wir jede Form von Rassismus und gender- und sexualitätsspezifischer Diskriminierung.

Wir bekämpfen entschlossen jede Form von Antisemitismus, auch wenn er sich als »Israelkritik« tarnt.

Wir, die Juso-Hochschulgruppe, sind Student\*innen verschiedener Fachbereiche, die sich für eine kritische, soziale, ökologische, emanzipatorische und feministische Gestaltung der Universität einsetzen. Unser Ziel ist die Verbesserung der Studienbedingungen und langfristig die Herstellung von Chancengleichheit für alle Student\*innen, unabhängig von Herkunft und Hintergrund.

Seit Jahren kämpfen wir gegen Selektionsmechanismen im Bildungssystem und engagieren uns in verschiedenen Gremien wie den Fachschaften, dem Senat und im AStA erfolgreich für die Belange der Studierendenschaft. So haben wir bspw. die Einführung und Erweiterung des Kulturtickets initiiert, durch das Student\*innen mit ihrer Goethe-Card kostenlos in 19 Museen gehen können. Nachdem wir mit dem Museum für Kommunikation erfolgreich verhandelt haben, wollen wir in der kommenden Legislatur weitere Museen wie das Städel und die Schirn für das Kulturticket gewinnen.

Dennoch bleibt viel zu tun:

**Für Student\*innen und Geringverdiener\*innen ist die Wohnraumsituation in Frankfurt katastrophal. Ein WG-Zimmer kostet im Schnitt 505 €, eine eigene Wohnung ist gar unbezahlbar.**

- Damit Student\*innen nicht vor den Hörsälen campen müssen, setzen wir uns öffentlichkeitswirksam für *mehr bezahlbaren Wohnraum* ein. Das Protestcamp für wohnungslose Erstsemester »Mieten? Ja wat denn?!« haben wir federführend mitorganisiert. Statt in Prestigeobjekte müssen Stadt und Land die *Zuschüsse für geförderte Wohnheimplätze* endlich erhöhen und in sozialen Wohnbau investieren.

**Es ist 2020 und noch immer sind Frauen\* in der Gesellschaft benachteiligt.**

- Sexismus ist sowohl an unserer Hochschule, als auch in der Gesellschaft inakzeptabel. Wir kämpfen gegen eingerostete Rollenbilder und festgesetzte Klischees. Zudem setzen wir uns für die *Förderung von Akademikerinnenkarrieren, mehr Kitaplätze, bessere Bedingungen für ein Studium mit Kind und mehr Ressourcen für Beratung und Gleichstellung* ein.

**Auch bei den Studienbedingungen besteht dringender Handlungsbedarf.**

- Das offenkundige Problem, dass Student\*innen ihr Studium nicht in Regelstudienzeit absolvieren können, ist uns bewusst. So müssen sie ein Drittel ihrer Zeit mit Arbeiten verbringen, um die hohen Frankfurter Lebenshaltungskosten stemmen zu können. Insbesondere BAföG-Empfänger\*innen stehen unter einem enormen Leistungsdruck. Schaffen sie es nicht, genügend CPs zu sammeln, verlieren sie ihren BAföG-Anspruch. Dieser Zustand ist untragbar. Deshalb fordern wir eine *Neuverhandlung der im Mai in Kraft getretenen BAföG-Reform: Das Ende der Regelstudienzeit und die Anpassung an die Lebenshaltungskosten sind längst überfällig*.
- Nach der Verbesserung der Nutzungskonditionen für Call-a-Bike, machen wir uns für eine *Anbindung des IG-Farben-Campus* stark. Diese Option bietet sich im Zuge der Verlängerung der U4 von der Bockenheimer Warte bis nach Ginnheim an. Die Fahrtzeit vom Hauptbahnhof zum Campus würde sich durch die Anbindung von derzeit 20 auf 6 Minuten verringern und der Überlastung der Haltestelle Holzhausenstraße wäre ein Ende gesetzt. Zudem ist das Semesterticket mit 426€

pro Jahr viel zu teuer. Hier führen wir Gespräche mit Stadt und Land, in denen wir eine *Anpassung des Preises für das Semesterticket auf 365€ pro Jahr* fordern.

- In der Vergangenheit haben wir bereits Verbesserungen in Studienordnungen und die Zulassungsfreiheit einiger Masterstudiengänge durchgesetzt. Dennoch gibt es weiterhin großen Verbesserungsbedarf bei der Studierbarkeit vieler Bachelor- und Masterstudiengänge. Der Druck, den die Bolognabeschlüsse auf Student\*innen ausüben, darf nicht hingenommen werden. Eine ausgeglichene Arbeits- und Prüfungsbelastung sowie eine bessere Heranführung an wissenschaftliches Arbeiten statt fortschreitender Verschulung des Studiums sind längst überfällig. Für uns steht fest: *Studiengänge müssen studierbar sein und dubiose Zulassungskriterien abgeschafft werden*. Deshalb setzen wir uns auch für die *Einführung von Wiederholungsklausuren für alle Fächer und in jedem Semester* ein.
- Bildung muss frei von wirtschaftlichen Interessen und Zwängen sein. Deshalb stehen wir für die *Freiheit der Forschung und Lehre von Marktprinzipien* ein. Um diese Freiheit zu gewähren, muss der Einfluss der Kapitalgeber\*innen eingedämmt werden. Dem Drittmittelunwesen muss ein Ende bereitet und unabhängige Forschung ausgebaut werden.
- Auch die Arbeitsbedingungen an der Hochschule gilt es zu verbessern. Dafür muss eine *faire Bezahlung gemäß einem Tarifvertrag* und eine *vertraglich gerechte Anstellung der Hilfskräfte* umgesetzt werden. Die Universität muss endlich aufhören, studentische Hilfswissenschaftler\*innen befristet für den Zeitraum zwischen 3 und 6 Monaten einzustellen.
- Die Bibliotheks- und Mensaöffnungszeiten entsprechen nicht den Lebens- und Lernbedingungen von Student\*innen. Wir haben zwar bereits die erweiterte Öffnung der PEG-Bibliothek und die Bereitstellung weiterer Lernräume in der Prüfungsphase durchgesetzt, doch das ist noch nicht genug. Deshalb setzen wir uns weiterhin für *verlängerte Öffnungszeiten der Bibliotheken und die Einführung einer Abendmensa*, sowie für *günstigere Mensapreise* und einen *Ausbau des veganen und vegetarischen Angebots* ein.

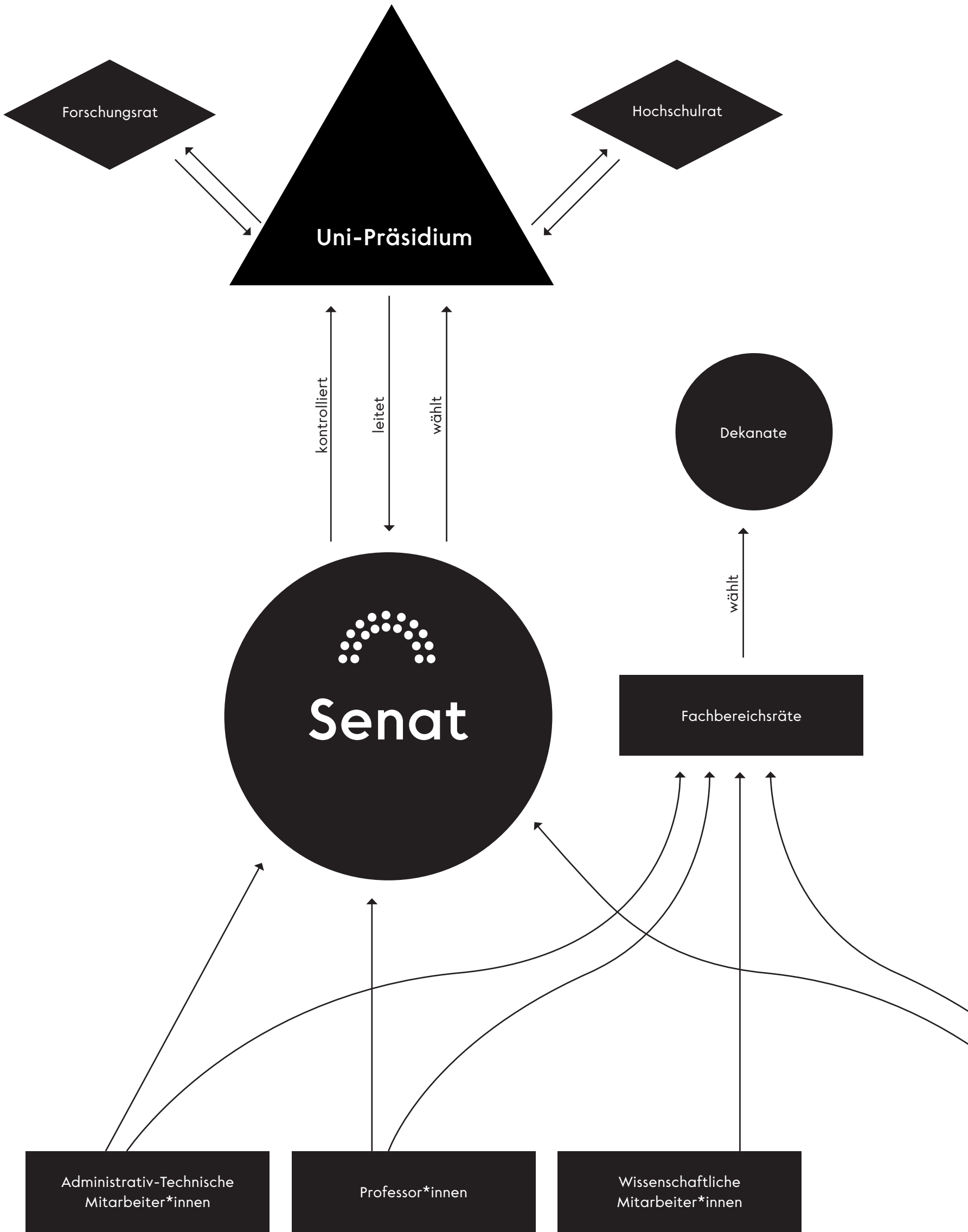
**Manchmal hat man das Gefühl, der Riedberg wird vergessen.**

- Wir versuchen alle Campus im Blick zu haben. Sei es der Riedberg-, Bockenheim-, Niederrad-, oder IG-Farben-Campus: Wir konzentrieren uns nicht auf eine bestimmte Gruppe, sondern haben das Ganze im Blick. Damit Euer Campus nicht wie Silent Hill endet, setzen wir uns auf allen Campus für die *Schaffung und Aufrechterhaltung von studentischen Freiräumen*, insbesondere von studentisch-selbstverwalteten Cafés und Kneipen, ein. Im AStA engagiert sich z.B. unsere Riedberg-Referentin für *mehr studentisches Leben auf dem Riedberg*.

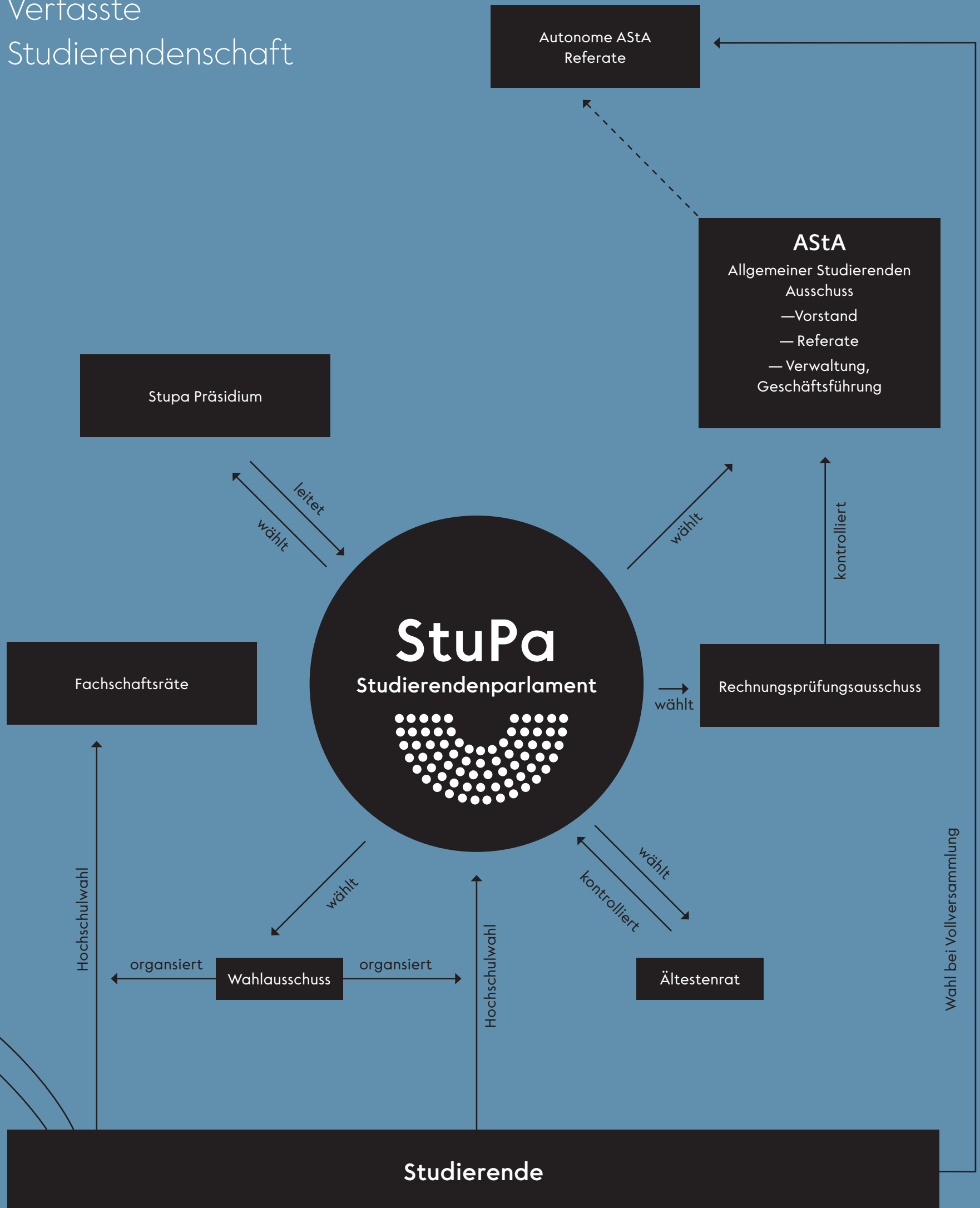
**Diese und weitere Ziele wollen wir gemeinsam mit und für Euch erreichen!**







# Verfasste Studierendenschaft



## Urnenwahl

### **Studierendenparlament, Fachschaftsrat und L-Netz**

Montag, 03.02. – Donnerstag,  
06.02., von 9:00 – 15:00 Uhr

### **Senat und Fachbereichsrat**

Dienstag, 04.02. und Mittwoch,  
05.02., von 9:00 – 15:00 Uhr

An folgenden Orten könnt ihr  
eure Stimme abgeben, ganz  
gleich welchen Fachbereich ihr  
zugeordnet seid:

### **Campus Bockenheim**

Vorraum Cafeteria/Sozialzentrum

### **Campus Westend**

Casino Foyer, Glaskasten,  
Hörsaalzentrum,  
Erdgeschoss Foyer

### **Campus Riedberg**

Erdgeschoss vor der Mensa

### **Campus Niederrad**

Universitätsklinikum, Haus 20  
(Audimax), Seminarraum S20-5  
im Erdgeschoss  
(zugänglich aus dem Foyer)

## Briefwahl

Letzte Einwurfmöglichkeit,  
Donnerstag, 22. Januar 2019,  
16:00 Uhr

in folgende Wahlbriefkästen:

### **Campus Bockenheim**

Poststelle der Universität,  
Senckenberganlage 31, EG

### **Campus Westend**

Rückseite (Hintereingang)  
des PA-Gebäudes

### **Campus Riedberg**

Biozentrum, Gebäude  
N100-Magistrale, Postraum  
0.06 (nahe der Pforte)

